

A Auf die heutigen Römer und Römisch gesinnte, die von dem alten Glauben der alten Römer so abgefallen, daß man an kein Danken, sondern nur an Klagen denken kan.

B Auf die Eisenachische Zuhörer, die wurden ermahnet.

1.) Gott zu danken wegen der Emigranten, als von deren Glauben auch jeko die ganze Welt redet.

2.) Zur herzlichlichen Vorbitte, daß sie Gott in ihrem Welt berühmten Glauben stärcken, auch in Leiblichen versorgen möge.

3.) Zur Christlichen Gutthätigkeit, in dem diese Glaubens-Brüder solcher Liebe würdig.

4.) Sich nach denen Emigranten zu richten und ihnen im Glauben zu folgen. Wobey geklaget wurde, daß es vielen an Glauben fehle, da die Mittel des Glaubens so gar nahe.

C Auf die Emigranten selbst, die wurden ermahnet.

a) Gott zu danken vor die Gabe des Glaubens.

b) im Glauben zu wachsen.

c) im Glauben zu beharren.

d) ihren Glauben auch mit guten Wercken zu beweisen, dahin denn besonders gehöret,

1.) das Gebet vor ihre Feinde, die sie vertrieben.

2.) das Gebet vor uns, als ihre Glaubens Brüder.

3.) ein gutes Andencken unserer Stadt.

Conclusio bestunde in einem herzlichlichen Wunsch und Seegen.

So fort wurde das Gebet um Erhaltung der Christl. Kirchen gelesen, der Choral: **Meinen Jesum laß ich nicht**, gesungen. Darauf verfügte sich der Herr M. Pfefferkorn bey den Tauffstein vor die daselbst rangirte Salzburger, und stellte mit denenselben ein Examen von der Summa der Christlichen Lehre und der Ordnung des Heyls an, da denn viele, weil der Herr Hof-Inspector Pfefferkorn ganz deutlich und auf das einfältigste fragte, mit ihrer richtigen und reisten Antwort so wohl von Manns- als Weibs-Personen fertig waren und den Beweis aus der Heil. Schrift vorbringen konten. Denn alle zu fragen und zu examiniren ware nicht nöthig und wegen der Zeit nicht möglich. Genug, daß man erkennen konte, daß die Salzburger, welche lesen können, des Nachts und im Verborgenen bey ihrem vorigen Zustand ohne öffentliche Lehrer aus denen Büchern z. E. Catechismo, Haus-Postilla D. M. Lutheri (*) Gebet-Büchern, Psalmen Davids, Johann Arnds Christenthum

*) Ich habe selbst unter meinen 10. Salzburgern ein Weib gehabt, deren Ehemann eine saubere Editio von D. Luthers Postilla in Ranken bey sich führte, von welcher Sie sagte, daß Sie solche von ihrem Groß-Vater, der 102. Jahr alt worden, ererbet, aber in der Erde dieselbe verbergen müssen.